

Modernes «Dornrösli» gibt Denkanstösse

WÄDENSWIL. Am Wochenende feierte das erste Dialekt-Musical von Andrew Bond, dem bekannten Kinderliedermacher, Premiere in der Glärnisch-Halle. Beide Vorstellungen waren ausverkauft und die kleinen wie grossen Zuschauer begeistert von der modernen Fassung des Märchens «Dörnroschen».

CAROLE BOLLIGER

«Vorhang uf, Schiwerfer hell und Bühne frei», singen die sieben Schauspieler des Musicals, und die Kinder im Publikum klatschen und singen lautstark mit. Köchin Betty, Zofe Susänneli, Gärtnerin Gladiola, Koch Bossi und Kochlehrling Peterli, arbeiten frühmorgens in der Schlossküche, während sie auf das königliche Ehepaar warten. Das lässt sich an diesem Tag besonders viel Zeit, bis es zum Frühstück auftaucht. Zofe Susänneli, die Vertraute der Königin, tratscht mit den anderen über deren schlechte Laune.

Das ist die erste Szene des Märli-Musicals «Dornrösli». Konzept, Dialoge und Lieder des Stücks entstammen der Feder des bekannten Liedermachers Andrew Bond. Wie reagieren Menschen, wenn sie beleidigt werden? Werden sie traurig oder wütend? Mit diesem Thema befasst sich das moderne «Dornrösli». Andrew Bonds Version ist zeitaktuell, schlagfertig und voller Tiefgang.

Verständnis für die Fee

Als die langersehnte Prinzessin Rosalia endlich zur Welt kommt, werden 12 von 13 Feen zur Taufe eingeladen. Der Grund dafür ist, dass das Königspaar nur zwölf goldene Teller hat. Die 13. Fee, Gundula ist beleidigt und schwört Rache. Sie verflucht Rosalia, sich vor ihrem 16. Geburtstag an einer Spindel zu stechen und daran zu sterben. Eine gute Fee verwandelt den Fluch, so dass die Prinzessin

nicht sterben, sondern 100 Jahre schlafen werde.

Die zehnjährige Francisca aus Wädenswil ist begeistert von der Geschichte. «Wenn ich beleidigt werde, bin ich manchmal traurig und manchmal auch wütend», sagt sie. Sie könne die Fee Gundula schon verstehen, dass sie trau-

rig sei. «Aber dass sie deshalb böse wird, finde ich nicht gut.» Denise Oberholzer ist mit ihren Töchtern Svenja (8) und Noëlle (6) aus Eschenbach gekommen. Während der älteren besonders das goldene Kleid der Königin gefällt, fürchtet sich Noëlle vor der bösen Fee Gundula.

Ausverkaufte Premiere

Doch auch die aktualisierte Version von Grimms Klassiker «Dornröschen» wäre kein Märchen, wenn es nicht ein Happy End gebe. Neben der Situationskomik und der Spannung lebt dieses Märli-Musical von einer breiten Gefühlspalette,

die in geschliffenen Dialogen und eingängigen Liedern zum Ausdruck kommt.

Die je 500 Kinder und Erwachsenen – die Vorpremiere am Samstag wie auch die Premiere am Sonntag waren bis auf den letzten Platz ausverkauft – waren begeistert. Andrew Bond zeigt sich sehr zufrieden. Mit dem Märli-Musical-Theater hat er sich einer neuen Aufgabe und Herausforderung gestellt (siehe Kasten). Mit dem Stück «Dornrösli» tourt die zwölfköpfige Crew noch bis April des nächsten Jahres in der ganzen Deutschschweiz.



Gut gespielt: Zofe Susänneli, Koch Bossi, Gärtnerin Gladiola, Kochlehrling Peterli und Köchin Betty (von links) bei der Arbeit. Bild: as

Märli-Musical-Theater

Das Reich von Märlikönig Fredy Kunz war das Märchentheater für Kinder. Gemeinsam mit Monika Wild gründete er 1977 das Gastspieltheater Zürich, das jahrzehntelang Märchenspiele auf die Bühnen der Deutschschweizer Provinz brachte, aber auch in grössere Häuser wie das Opernhaus Zürich. Als Fredy Kunz einen Nachfolger suchte, fand er diesen im Kinderliedermacher und Musikkomponist Andrew Bond.

Im vergangenen Juli übernahm Bond das Geschäft und die künstlerische und musikalische Leitung des Theaters. Gleichzeitig erhielt das Gastspieltheater einen neuen Namen: Märli-Musical-Theater. Der sagenhafte Fundus an Kostümen und Requisiten wurde nach Wädenswil ins Kikuri gezügelt, dem Kinderkultur-Riich von Andrew Bond. Thomas Lüdi übernahm im Theater die Aufgabe der Geschäftsführung. Auf der Bühne des Märli-Musical-Theaters werden klassische Märchen aufgeführt. Andrew Bond und Thomas Lüdi ist es ein Anliegen, die alten Geschichten so umzusetzen, dass sie für Kinder von heute relevant sind und mit ihrem Leben zu tun haben. «Märchen sind vor allem deshalb Klassiker geworden, weil sie zeitlose, urchenliche Themen aufgreifen. Allerdings sollte jede Generation ihre eigene Sprache finden, um diese Themen sichtbar werden zu lassen», sagt Andrew Bond. (bol)

Horgner Urteil gegen Mutter bestätigt

ZÜRCHER OBERGERICHT. Eine Frau hat laut Anklage ihren Noch-Ehemann mit einem Drahtkleiderbügel geschlagen und ihm in Arm und Wade gebissen. Die Mutter aus Thalwil wurde mit 300 Franken gebüsst.

ATTILA SZENOGRADY

Dass im Fall von häuslicher Gewalt nicht immer die Männer die Täter sind, zeigt ein erbittert geführter Rosenkrieg aus Thalwil. Das Zürcher Obergericht hat in einem kürzlich eröffneten Urteil eine Schweizer Mutter wegen Tötlichkeits- und Sachbeschädigung zu einer Busse von 300 Franken verurteilt. Damit haben

die Oberrichter ein erstinstanzliches Urteil des Bezirksgerichts Horgen in einem schriftlichen Verfahren umfassend bestätigt. Die Berufungskosten von 1000 Franken wurden der Frau auferlegt, ebenso die Horgner Gerichtskosten von 400 Franken.

Das Strafverfahren geht auf einen Sonntag im September 2009 zurück. Damals sind die getrennt lebenden Eheleute vor der Liegenschaft des Geschädigten aneinander geraten. Laut Statthalteramt des Bezirks Horgen ging die Mutter mit einem Drahtkleiderbügel auf ihren Mann los und zerriss ihm damit das linke Hosenbein seiner Shorts. Dann schlug sie ihn mit dem Bügel und biss ihm gemäss Verfügung in einen Arm und in eine Wade. Der leicht lädierte Mann erstellte eine Fotodokumentation und

erstattete Strafanzeige bei der Polizei. Mit Erfolg, da bereits der zuständige Statthalter im Februar 2010 zu Schuldsprüchen kam und eine Busse von 300 Franken festlegte. Das angerufene Bezirksgericht Horgen sah zwar eine der mehreren Tötlichkeits als nicht erwiesen an, belies es aber bei der festgelegten Strafe.

Vergeblich alles bestritten

Die Mutter stritt die Vorwürfe allesamt ab, legte Berufung ein und gelangte im letzten Frühjahr an das Obergericht. Dort verlangte ihre Verteidigung einen umfassenden Freispruch und stufte die Beweiswürdigung des Horgner Gerichts als willkürlich ein.

So hätten es die Behörden unter anderem unterlassen, die am Drahtkleider-

bügel gewonnenen DNA-Spuren auszuwerten. Zudem lastete der Anwalt dem Geschädigten widersprüchliche Aussagen an. Dem widersprach nun das Obergericht. So würden DNA-Profile zur Aufklärung von Verbrechen oder Vergehen erstellt, nicht aber bei Übertretungen, wie in diesem Fall. Zudem stuften die Oberrichter die Belastungen des Mannes als glaubhaft ein. So würde sein Verletzungsbild zu seinen Aussagen passen, hiess es.

Trotz des bestätigten Schuldspruchs kritisierten die Oberrichter auch den Mann. So habe dieser zugegeben, dass er die Strafanzeige nur mit Blick auf die strittige Kinderzuteilung eingereicht habe. So sei die Strafjustiz bei der Ausfechtung ehelicher Streitigkeiten einmal mehr instrumentalisiert worden.

VERANSTALTUNG

Mitsingen erwünscht

THALWIL. Am Donnerstag, 25. Oktober, findet im Thalwiler Kulturlabor ein Programm für heimliche Singstars statt. Zuerst werde Jazzsongs aus den zwanziger bis sechziger Jahren von Luke & Thom zum Besten gegeben. Im zweiten Set wird der Konzertsaal zum Singlabor. Nach dem Einsingen geht es ab durch das hauseigene Singheft: Das Publikum wählt aus dem Sing-Along-Book aus den grössten Hits von Abba über Mani Matter bis zu Pink Floyd, Ray Charles oder Edith Piaf aus und singt kräftig mit. Thomas Grüniger singt und spielt Klavier, Lukas Heuss singt ebenfalls und spielt Saxophon und Schlagzeug. (e)

Donnerstag, 25. Oktober, 20.30 Uhr, Kulturlabor, Gotthardstrasse 62, Thalwil. Eintritt Fr. 20.–, reservation@kulturlabor-thalwil.ch, 079 461 44 70.

Anzeige



Ihr Alter zählt: Pro Jahr 1 Prozent Rabatt!

Bei Pro-optik haben Sie gut lachen, denn ab sofort freut sich jeder Kunde über 1% Rabatt pro Lebensjahr. Auf alle Brillenfassungen **vom 22.10. – 01.12.2012!** Exklusiv bei allen Pro-optik Niederlassungen: Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Jedes Jahr zählt!
Bei Pro-optik gib'ts jetzt 1% Rabatt pro Lebensjahr auf alle Fassungen beim Kauf einer kompletten Brille.

Pro-optik
Klare Sicht zu tiefen Preisen.

www.pro-optik.ch

Pro-optik. Klare Sicht zu tiefen Preisen. Auch in Ihrer Nähe: 8820 Wädenswil, Bahnhofstrasse 5, Telefon: 044/780 43 24.